dreimol up de Eere un ſegt: „Arweggers, herut!“ Do kummt glick ſo viele Eerdmännekens und froget olle wat ehr Begeren wür. In Tied von drei Stunne moſten ſe den Dieck gans utſchloen hewen, un he möſte ſo blank ſien, dann man ſik inne ſpeigelen künne, un von ollerhand Fiſke moſten dorinne ſien. Do gingen de Eerdmännekens hünn un boen ehre Verwanſchap up, dat ſe ünnen helpen ſullen; un et is auck in zwei Stunnen ferrig weſt. Do kummet ſe wier un ſeged: „Wie hät dohen, ſo us befolen is.“ Do nümmet de Künigsdochter den Doock un ſchlett wier dreimol up de Eere un ſegd: „Arweggers, to Hus!“ Do ſiet ſe olle wier weg. Aſe do de Künigsſuhn upwacket, do is de Dieck ferrig. Do geit de Künigsdochter auck weg un ſegd, wenn et ſeſſe wär, dann ſull he nah Hus kummen. Aſe he do nah Hus kummet, do frägt de Künig: „Hes du den Dieck ferrig?“ „Jo,“ ſeh de Künigsſuhn. Dat wür ſchöne. Do ſe do wier to Diſke ſittet, do ſeh de Künig: „Du haſt den Dieck twaren ferrig, awerſt ik kann di mine Dochter noch nie giewen, du moſt eeſt nau ens dohen.“ „Wat is dat denn?“ frögte de Künigsſuhn. He hedde ſo en grot Berg, do würen lauter Dorenbuſke anne, de moſten alle afhoggen weren, un bowen up moſte he en grot Schlott buggen, dat moſte ſo wacker ſien, aſe't nu en Menſke denken kunne, un olle Ingedömſe, de in den Schlott gehorden, de möſten der olle inne ſien. Do he nu den anneren Morgen up ſteit, do gav ünne de Künig en gleſernen Exen un en gleſernen Boren mie: et mott awerſt um ſeſſ Uhr ferrig ſien. Do he an den eerſten Dorenbuſke mit de Exen anhogget, do ging ſe ſo kurt un ſo klein, dat de Stücker rund um ünne herfloen, un de Boren kunn he